

geben der Gestalt des kleinen Helden, des Tom Sawyer, trotz aller lausbübischen Frechheit und Dreistigkeit den Charakter anziehender Liebenswürdigkeit. Ein Buch das auch Erwachsene erfreuen und fesseln kann, ein echter Marc Twain.
H. Thurn S. J.

Kinderszenen. Von Friedrich Podszus. (120 S.) München 1947, Karl Alber Verlag. DM 4.20.

Der Ostpreuße Friedrich Podszus erzählt bezeichnende Einzelerlebnisse aus seiner Jugend. Der Titel „Kinderszenen“ könnte irreführen. Denn es ist eigentlich mehr von der Jugendzeit die Rede als von der Kindheit. Das Ostpreußen vor dem ersten Weltkrieg entsteht vor unsern Augen. Podszus hat hier seiner Heimat, vor allem Königsberg, dem er einen besonderen Epilog widmet, ein ergreifendes Denkmal gesetzt. Die sehr anschauliche Sprache erhebt sich zu dichterischer Höhe. Die starke Liebe und Treue zur ostpreußischen Heimat, die aus dem Buche spricht, verleiht ihm heute besondere Bedeutung und wird vor allem die vertriebenen Landsleute des Dichters erschüttern und packen. Aber auch die andern wird dieses Buch Mitgefühl lehren mit allen, die ihre Heimat verloren haben.

A. Hüpgens S. J.

Kleine Sammlungen

Abendländische Bücherei. Herausgegeben von Reinhold Schneider. John Milton: Simson der Kämpfer. Lord Byron: Kain. Johann Wolfgang v. Goethe: Die natürliche Tochter. Alfred de Vigny: Hauptmann Renaud. Verlag Herder, Freiburg.

Das Bedürfnis nach den Texten der großen Dichter ist so dringend, daß man den, der sie darreicht, wohl vergessen könnte zu fragen, nach welcher Reihenfolge er sie auswählte. Reinhold Schneider ließ sich, was zweifellos das Recht eines Herausgebers ist, von seinem eigenen belesenen und originellen Geschmack leiten und wählte Werke als die ersten, die eine allzu allgemeine Beliebtheit weder bereits verbürgen, noch für die Zukunft versprechen. „Die natürliche Tochter“ kann man wirklich nicht zu den feurigsten Werken Goethes zählen, und „Simson“ und „Kain“ gehören zu der Art von „Klassik“, der eine abgeklärte Bildung zwar tiefe Einsichten entnimmt, die aber ein noch ungestümmes Verlangen nach Erlebnis leicht als ein wenig langweilig empfindet. Einzig Vignys „Hauptmann Renaud“ durch-

bricht den esoterischen Kreis. Die Erzählung seiner Napoleon und die Kriegsgloriole überwindenden stillen Laufbahn wird auch ohne Bildung sofort verstanden und geliebt. Besonders ergreifend darin die berühmte Schilderung von dem belauschten Zusammentreffen Napoleons mit Papst Pius VII.

Doch selbst bei diesem Werk hätte man in einer Einleitung, wenn sie schon vorangeschickt wird, einige kritische Bemerkungen erwartet. Etwa über den Unterschied zwischen stoischem Pflichtgefühl und christlicher Heiterkeit in der Bescheidung. Der Herausgeber beschränkt sich immer auf eine sinndeutende Inhaltsangabe, deren manchmal moralisierender Ton das vorausgesetzte Niveau des Lesers wieder in Zweifel zu setzen scheint.

Dankenswerterweise sind bei den englischen oder französischen Autoren den Übersetzungen die Urtexte gegenübergedruckt.
W. Barzel S. J.

„Gürzenichbücherei.“ Balduin-Pick-Verlag, Köln.

Die kleinen Ausgaben der „Gürzenichbücherei“, die im Balduin-Pick-Verlag, Köln, in Heften von 90–100 Druckseiten Umfang erscheinen, bringen Werke von Klassikern und lebenden Autoren heraus und wissen sich den Bildungskräften eines christlichen Humanismus verpflichtet.

Balzac ist mit „Oberst Chabert“, einer Meisternovelle der Comédie humaine, vertreten, Johann Peter Hebel mit einer Auswahl heiterer Geschichten, Jeremias Gotthelf mit der „Schwarzen Spinne“. Von den Neueren liegen vor: „Der Meister“, eine Novelle von Ponten, die bereits 1919 erschien, und Erzählungen von Joachim C. Renck und Ernst Hardt.

„Carmina in nocte“ nennt Gottfried Hasenkamp eine Sammlung von Sonetten, in denen er das schwere Erleben der Kriegsjahre voll christlicher Tapferkeit und Hoffnung zu gestalten sucht, die aber im Dichterischen nicht voll befriedigen. Zwei Bändchen englischer Lyrik, Sonette und Oden von Keats und Liebeslyrik, bieten neben dem Originaltext gut lesbare Nachdichtungen. Der Verlag gibt auch in einer eigenen Reihe „Kölner Hefte“ französische und englische Texte heraus, die für den akademischen Unterricht gedacht sind und von Fachleuten betreut werden. Es sind bereits erschienen: „Julius Cäsar“ von Shakespeare, zwei Essays von Montaigne, „Le neveu de Rameau“ von Diderot und Französische Lyrik des 19. Jahrhunderts. Kommende Hefte sollen auch mit Anmerkungen erscheinen.

F. Hillig S. J.